



SEHEN STATT HÖREN

... 18. Juni 2011

1512. Sendung

In dieser Sendung:

Der Kampfkünstler:

Benjamin Piwko, Trainer für Selbstverteidigung

Der Wasserballer:

Michael Hanft, erfolgreich bei Gehörlosen und Hörenden

Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Zwei junge Sportler stellen wir Ihnen heute vor, die schon recht erfolgreich sind. Und dabei erfahren wir auch viel über ihre Sportarten. Was macht zum Beispiel dieser stattliche junge Mann? In seinem Anzug sieht er aus wie ein Sporttänzer. Ist er aber nicht. Er bekommt gerade einen Preis, einen Award, der nur an die Weltbesten in seiner Sportart vergeben wird. Er ist – Kampfkünstler! Das heißt: Ihm geht es um die Kunst der Selbstverteidigung, und nicht darum, seinen Gegner im Kampf zu schlagen. Es ist ein Sport, bei dem man auch innerlich ausgeglichener und selbstbewusster wird und neue Energie bekommt. Wie das geht? Das soll er uns jetzt mal zeigen!

Kampfkünstler Benjamin Piwko

Benjamin meditiert / kämpft / Benjamin mit Jugendlichen in der Hafen City

Benjamin Piwko: Okay. Wir machen jetzt eine Technik, wie man sich einfach verteidigen kann. Ohne Gewalt! Ganz wichtig ist: Wenn die Hände an den Hals kommen, den Hals anspannen. Genau. Oder das Kinn an die Brust legen. Arme hoch, Drehung und die Beine zur Seite. Und dann in Stellung gehen. Bereitschaft.

Benjamin: Für mich ist es wichtig, dass Jugendliche lernen, bestimmte Gefahrensituationen zu beherrschen, darauf vorbereitet zu sein und Kontrolle zu haben. Es geht darum, die Gewalt zu stoppen, selber nicht aggressiv zu sein, sondern runterzukommen.

Training weiter

Benjamin: Bei meinem Training lernen sie sehr viel Disziplin und Respekt. Sie sollen hier runterkommen. Es geht nicht darum, dass die Jugendlichen sich aufspielen und zeigen, wie toll sie sind.

Trainingsgruppe meditiert

Victor Bolzmann: Ich bin bei Benjamin, weil ich es sehr gerne mag, Sport zu machen, und auch schon lange Kampfsport gemacht habe. Bei Benjamin ist es etwas Individuelles und es macht sehr viel Spaß.

Benjamin trainiert im Jenischpark / Hamburg / macht Übungen / Dehnungen

Benjamin: Mit der Kampfkunst habe ich schon angefangen, als ich 5 Jahre alt war. Meine Mutter hat mich zum Sport geführt,

damit ich mich viel bewege und lerne, mich zu beherrschen. Es ging ihr auch darum, dass ich mehr Selbstbewusstsein bekomme, gerade auch wegen meiner Gehörlosigkeit. Mir hat es geholfen, meine eigene Balance zu finden.

Benjamin Dehnungen

Benjamin weiter: Der Unterschied zwischen Kampfsport und Kampfkunst besteht darin, dass es beim Kampfsport mehr darum geht, härter zuzuschlagen. Dort ist es wichtig, Dominanz auszuüben. Bei der Kampfkunst geht es vielmehr um Beherrschung und Kontrolle. Man soll den Gegner nicht verletzen.

Benjamin Dehnungen

Benjamin weiter: Kampfkunst bedeutet, die eigene Harmonie und die innere Ruhe zu finden. Es hat viel mit der Körperbeherrschung und Kontrolle zu tun. Ganz wichtig ist es, abzuschalten und loszulassen. Auch wenn das Leben manchmal schwer ist, soll man lernen, die Dinge einfach mal ruhen zu lassen und sich abzulenken.

Benjamin läuft / Benjamin auf dem Weg ins Büro

Begrüßung von Benjamin und Brigitte Werner (Assistentin)

Benjamin beim Arbeiten

Gespräch zwischen Brigitte Werner und Benjamin

Brigitte Werner: Benjamin! Benjamin? Dein Dokument für die Streitschlichter, ist das jetzt fertig?

Benjamin: Das Dokument ist fertig. Ich habe gerade das Layout gemacht. Ich müsste es

dir nur noch zeigen und dann können wir noch einmal darüber sprechen, ob das okay ist.

Laptop, Benjamin nah

Telefonat mit einer Geschäftskollegin:

Annika Lange.

Hallo Annika. Hier sind Benjamin und Brigitte. Grüß dich.

Hallo.

Benjamin hat eine Frage an dich.

Okay.

Ich habe eine Frage. Ich bin morgen nicht im Büro. Ist das okay, wenn ich heute etwas bestelle?

Okay, das ist kein Problem. Also morgen ist der Laden ganz normal geöffnet.

Wunderbar. Danke dir. Mach's gut. Tschüss, Danke.

Brigitte Werner / geschäftliche Assistentin:

Ich habe bei ihm angefangen zu trainieren. Dann kam es so nach und nach, dass er mich um Unterstützung gebeten hat. Ich habe zu ihm gesagt „natürlich helfe ich dir gerne“. So hat sich das dann nach und nach entwickelt. Am Anfang war es so, wenn man mit Behörden zu tun hatte, kam manchmal wirklich die Frage: „Sind sie jetzt die Aufsichtsperson?“ Also, dass jemand, der gehörlos ist, gleichzeitig als nicht geschäftsfähig oder als unselbstständig bezeichnet wird. Und ich werde gefragt: „Sind Sie die Verantwortliche?“ Das habe ich natürlich gleich vehement bestritten.

Zeitungsausschnitte über Benjamin

Benjamin: Ich bin in Hamburg geboren. Im Alter von zwei Jahren sind wir in die Schweiz gezogen. Mit sieben Jahren kamen wir wieder zurück nach Hamburg.

Foto von Benjamin mit seiner Mutter

Benjamin: Wir sind in die Schweiz gezogen, weil ich Sprechtraining bekommen sollte.

Sprechtraining mit Frau Schmid-Giovannini (Benjamin 3 Jahre alt)

Komm, komm schnell. Meine Laterne brennt.

Benjamin: Es war ehrlich gesagt eine sehr harte Zeit für mich. Es hat mir andererseits auch viel geholfen. Denn ich kann sprechen und gebärden. Für die Zukunft kann ich auf beides zurückgreifen. Somit habe ich mehr Möglichkeiten zu kommunizieren. Ich kann mich in zwei verschiedenen Welten bewegen. Ich respektiere beides. Aber ganz ehrlich, für mich war das Sprechtraining als Kind sehr hart.

Sprechtraining weiter

Pass auf. Pass auf. Pass auf!

Benjamin: Später mit 14 Jahren fragte mich meine Mutter, ob ich nicht die Gebärdensprache lernen möchte. Ich wunderte mich und fragte sie, warum ich jetzt auf einmal die Gebärdensprache lernen sollte. Für sie war es ja wichtig, dass ich sprechen lerne. Das war für mich eine sehr harte Zeit, in der ich sehr hart arbeiten musste, um einigermaßen sprechen zu können. Und jetzt auf einmal sollte ich Gebärdensprache lernen. Ich fragte meine Mutter also, warum ich Gebärdensprache lernen soll. Sie sagte, dass es schön wäre, weil die Gebärdensprache auch ein Teil meines Lebens sein könnte. Ich dachte nur „wow“, die Gebärdensprache hat viel mit Bewegung zu tun. So etwas hatte ich zuvor noch nie erlebt. Die Gebärdensprache zu lernen, war ein sehr schönes Gefühl für mich; weil es auch etwas mit Körpersprache zu tun hatte. Es ist ein großer Teil meines Lebens geworden.

Fotos – Benjamin nach Prüfung zum schwarzen Gürtel (auf Hawaii)

Benjamin: Ich war über drei Jahre, fast vier Jahre auf Hawaii. Danach bin ich wieder zurückgekehrt, weil ich mich entschieden habe, hier in Hamburg-Altona eine eigene Schule aufzumachen und eigene Gruppen auszubilden. Ich will mein Wissen weitergeben, anderen Menschen helfen und sie unterstützen. Es ist schön, meine eigenen Erfahrungen weiterzugeben.

Training von Benjamin im Dojo (japanische Übungshalle für Kampfkünste)

Alina Fomina (Teilnehmerin): Als ich erfahren habe, dass es diesen Kampfsport hier in Hamburg gibt, war ich sehr überrascht und hatte großes Interesse. Dann bin ich zum Training von Benjamin gegangen und es hat mir sehr großen Spaß gemacht. Das Training bei ihm gibt mir viel Kraft. Es ist so, als würde meine Müdigkeit auf einmal verschwunden sein. Wenn ich hier trainiere, habe ich das Gefühl, es müsste immer weiter und weiter gehen, ohne Ende.

Annika Lange: Also, das Besondere ist nicht nur, dass Benjamin ein unheimlich guter Kampfsportlehrer ist und wirklich besonderes Kung-Fu anbietet, eine Mischung aus verschiedenen Kampfsportstilen, sondern dass durch die Gehörlosigkeit dieses Strenge, das der Kampfsport auch hat, so ein bisschen gebrochen wird, weil alle unheimlich aufmerksam sein müssen in der Kommunikation. Und

das Besondere ist, dass es überhaupt keinen Unterschied macht, ob die Teilnehmer hören können oder nicht, also gehörlos oder schwerhörig sind.

Teilnehmer machen Übungen

Benjamin gibt Anweisungen: Die Ein- und Ausatmung ist ganz wichtig. Ihr sollt nicht unbewusst atmen, sondern richtig.

Teilnehmer üben weiter

Benjamin gibt Anweisungen: Ihr müsst raten, was sie gebärdet hat. Nur Hand hochheben und dann eine Antwort geben.

Alex? – *Schönen Sonntagabend.* – Okay. Maria. (...) Was hat sie gesagt? Victor? – *Muskelkater.*

Verabschiedungsritual / Teilnehmer räumen auf

Schloss Linderhof in Ettal – Preisverleihung am 19. 03. 2011

„Hall of Honour – Internationale Ruhmeshalle für verdiente Kampfsportler“

Preise / Benjamin geht nach vorne, nimmt Auszeichnung entgegen

Der nächste Award für Outstanding Achievement – Benjamin Piwko! (Preis für außergewöhnliche Leistungen.)

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Also, ich könnte jetzt eine Abkühlung gut gebrauchen. Springen wir einfach ins Wasser. Dort treffen wir diesen jungen Sportler – den Wasserballer Michael Hanft. Mit seinen 20 Jahren kann er auch schon auf große Erfolge zurückblicken, z. B. bei den Deaflympics in Taipeh 2009. Und im Moment ist er ein gefragter Spieler im Team des Schwimmvereins Würzburg 05 – in der Oberliga, bei den Hörenden! Unser Moderator Kilian Knörzer hat ihn getroffen und ihm einige neugierige Fragen gestellt.

Wasserballer

Michi Hanft beim Training im Garten

Kilian und Michi sehen die Pokale an

Moderation Kilian Knörzer: Wow, das sind ja tolle Pokale! Besonders der hier, der ist ja riesig. Darf ich vorstellen? Das ist Michael Hanft. Wir sind bei ihm in Würzburg. Er wird bald 21, und wie wir hier sehen, hat er als Wasserballer schon einige Trophäen und Medaillen eingeheimst! Erzähl mal: Was war bisher dein größter Erfolg im Gehörlosensport?

Michi Hanft: Meinen größten Erfolg habe ich bei den Deaflympics in Taipeh errungen. Als wir mit dem Flugzeug in Taipeh gelandet sind, liefen wir ohne große Vorahnung in die Empfangshalle. Plötzlich standen auf einmal deutsche Fans und warteten auf uns. Es waren ungefähr 50 – 60 Leute. Das war schon eine große Überraschung. Ich habe mich natürlich

Benjamin vor Pressewand mit Foto

Benjamin Piwko, Kampfkunstlehrer: Ich bin überrascht; aber andererseits muss ich sagen, dass ich in den letzten zwei Jahre auch viel gearbeitet habe. Sieben Tage die Woche habe ich ständig organisiert und neue Ideen vorangetrieben. Das ist auch meine Stärke. Die Jury hat das sicherlich beobachtet und mich deshalb auch für diesen Preis ausgewählt.

Zwischenschnitt Preis mit Urkunde

Benjamin: Ja, ich bin schon stolz, dass ich es als Gehörloser auch in der Welt der Hörenden geschafft habe. Das ist ein schönes Gefühl.

Foto: Benjamin mit Hollywood Schauspielerin und Karate Diva Karen Sheperd

Beitrag

Kamera

Schnitt

Dolmetscher/Sprecher

www.wbtdefence.com

Holger Ruppert

Frank Lorbiecki,

Holger Heesch,

Andreas Göths

Anja Bruzinski

Holger Ruppert,

Julia von Juni

riesig gefreut. Und dann war ja noch die Eröffnungsfeier. Ich war vollkommen baff; es waren über 30.000 Leute im ausverkauften Stadion.

Filmausschnitte von Deutscher Gehörlosen-Sportverband / Spectrum 11

Taipeh, 5. September 2009: Eröffnungsfeier der 21. Deaflympics

Kilian: Was war dort die stärkste Mannschaft, gegen die ihr gekämpft habt?

Michi: Die stärksten Mannschaften waren Ungarn und Italien. Das war ziemlich hart!

Filmausschnitte „Deaflympics 2009“: Wasserballspiel Deutschland – Italien am 12. 09. 2009

Michi: Wir haben den 3. Platz geholt. Willst du die Medaille sehen?

Kilian: Selbstverständlich!

Fotos von der Siegerehrung Taipeh 2009

Kilian: Dafür gab es dann auch eine besondere Ehrung. Was war das?

Michi: Das silberne Lorbeerblatt aus den Händen von Bundespräsident Horst Köhler! Hier ist es. Und da bin ich mit ihm auf dem Foto.

Michi packt seine Tasche, fährt zum Training und springt ins Becken

Kilian: Herr Hanft, Sie sind der Vater von Michael. Und Sie waren früher selbst ein sehr erfolgreicher Wasserballspieler. Kann man sagen, dass Sie Ihr Talent Ihrem Sohn vererbt haben?

Wolfgang Hanft: Ob das erblich war, weiß ich nicht. Jedenfalls hatte Michael schon als kleines Kind sehr viel Spaß, mit Bällen zu spielen. Und was lag näher, in Würzburg, als ihn dann mit dem Wasser und den Bällen zusammen zum Wasserball zu bringen?

Foto von Michi mit seinem Papa im Pool (1994)

Kilian: Wie sehen Sie die Chancen für Gehörlose, im Sport der Hörenden mithalten zu können?

Wolfgang Hanft: Das eine ist, die Akzeptanz im Sportclub, im Kameradschaftsbereich der Mannschaft zu finden und zu zeigen, dass man als gehörloser Sportler genauso sportliche Leistung bringen kann wie als Hörender.

Fotos von Michi

Beim Schwimmtraining mit der D-Jugend des SV Würzburg 05 / mit Pokal / Jugend-Mannschaft mit Medaillen (Gewinn der Bayerischen Meisterschaft)

Kilian: Wann hast du angefangen, dich voll auf Wasserball zu konzentrieren?

Michi: Mit 9 Jahren.

Kilian: Da warst du noch recht jung. Und was war damals dein Ziel?

Michi: Ich wollte in der Bundesliga spielen.

Kilian: Und ...?

Michi: Bis jetzt habe ich das leider nicht geschafft. Dafür müsste ich fünfmal die Woche trainieren.

Kilian: Kann ich verstehen. Hast du im Moment so viel Zeit für das Training?

Michi: Nein, wegen meiner Ausbildung.

Kilian: Was für eine Ausbildung?

Michi: Zum Physiotherapeuten, in Mainz.

Kilian: Aha. Hast du dort die Möglichkeit, nebenbei öfter oft zu trainieren?

Michi: Das Problem ist, dass ich zum Training nach Darmstadt fahren müsste. Mainz

und Darmstadt liegen aber 55 km voneinander entfernt.

Kilian: Da müsstest du immer hin und her fahren. Jetzt konzentrierst du dich also auf die Ausbildung. Willst du das Ziel Bundesliga weiter verfolgen?

Michi: Sobald ich mit meiner Ausbildung fertig bin, hoffe ich, hier in Würzburg eine Arbeit zu bekommen. Dann kann ich auch wieder regelmäßig trainieren.

Foto: Michi in der D-Jugend des SV Würzburg 05

Kilian: Was könnte man Ihrer Meinung nach tun, um die Situation gehörloser Sportler zu verbessern?

Wolfgang Hanft, Michis Vater: Die ideale Lösung wäre natürlich, wenn man die Integration der Gehörlosen in dem Heimatort soweit voranbringen könnte, dass es nicht erforderlich ist, dass die Gehörlosen ihre Familien und ihre gewohnten Umgebungen verlassen müssen, um eine adäquate Ausbildung zu beginnen und auch durchzuführen, zu Ende zu bringen.

Anweisungen des Trainers vor dem Spiel des SV Würzburg 05:richtig arbeiten und die anderen stören, ja? Ok? Es ist eigentlich simpel, es ist einfach, da gibt es keine Besonderheiten. Und immer, immer im Spiel dabei sein. Ok? Da will ich heute dass wir unbedingt durch Disziplin und taktische Disziplin und auch persönliche Disziplin, Stefan, hier zum Erfolg kommen.

Die Mannschaft wärmt sich im Wasser auf

Trainer Jaro Marton:auf Pfiff raus schwimmen...

Kilian: Wer ist heute euer Gegner?

Michi: Die Stadtwerke München!

Kilian: Und? Sind die stark?

Michi: Ja, wir müssen gewinnen, weil wir das Auswärtsspiel verloren haben. Das wird heute ein heißes Spiel.

Schlachtrufe der Mannschaft des SV Würzburg 05 und der Stadtwerke München

Anpiff / Spiel SV Würzburg 05 gegen Stadtwerke München, Würzburg, 8. Mai 2011

Schlusspielstand: Würzburg 05 gewinnt 12:6

Kilian: Sie waren heute beide Schiedsrichter bei dem Spiel und Sie hatten die Info bekommen, dass ein gehörloser Spieler mit dabei sein wird. Haben Sie daraufhin andere Regeln angewandt oder sich anders verhalten?

Schiedsrichter Herr Winfried Horsch: Vom Grundlegenden her spielt das überhaupt kei-

ne Rolle, ich kenne ja den jungen Mann auch schon sehr viele Jahre, hab ihn auch schon sehr oft gepfiffen, und er reagiert sehr intuitiv. Es ist nur wichtig, dass, wenn er selber betroffen ist, dass man ihm das sehr genau anzeigt, und dann läuft das. Und er guckt ja automatisch zum Schiedsrichter. Kein Problem – andere Regeln gibt es da auch nicht!

Kilian und Michi springen ins Wasser, beide gebärden unter Wasser

Gehörlose fühlen sich im Wasser wohl wie die Fische, weil sie auch hier gut miteinander kommunizieren können. Ja, richtig. Und ich könnte ohne Wasser auch nicht leben.

Michi mit seinen Schwestern Kerstin (jüngere) und Meike (rothaarig) und den Hunden im Garten

Mutter Hanft sitzt im Garten und ließt Zeitung

Kilian: Hallo!

Frau Hanft: Hallo!

Kilian: Frau Hanft, endlich haben Sie mal Gelegenheit eine kurze Pause zu machen. Bei fünf Kindern, da gibt es jede Menge zu organisieren.

Kinderfotos von Michis Familie

Wolfgang, Uschi (Eltern), Christine, Michael, Meike, Silke, Kerstin (Geschwister)

Kilian: Was ist für Sie das besondere an Michi?

Uschi Hanft, Michis Mutter: Er ist offen, er ist lustig, er ist immer bereit für Witze, und es macht ihn einfach wahnsinnig sympathisch.

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Zu Pfingsten hatte ja die Deutsche Gehörlosen-Sportjugend ihr großes Bundestreffen in Köln. Was dort alles los war, und wie es um den Nachwuchs im Gehörlosensport bestellt ist – das zeigen wir Ihnen nächstes Wochenende. Tschüss, bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de

Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Darüber hinaus sieht er auch noch gut aus und die Mädchen rennen ihm scharenweise hinterher – und ja, er ist einfach unser Sonnenschein in der Familie!

Michi mit den Schwestern Kerstin und Meike und den Hunden im Garten

Kilian und Michi im Wasser

Kilian: Bei dir sieht man, dass dir der Sport richtig viel Spaß macht. Da bekomme ich auch wieder Lust, mich mehr zu bewegen und den Körper zu trainieren. Gib uns noch einen Tipp: Wie kann man z. B. junge Leute, die viel am Computer sitzen, oder ältere Menschen, die über Rückenschmerzen klagen, motivieren, sich mehr zu bewegen?

Michael: Sport macht nicht nur Spaß, sondern ist gesund, ist wichtig für den Kreislauf, fördert die Leistungsfähigkeit und ist auch gut für den Muskelaufbau. Das alles bewirkt Sport. Ja – und wie gesagt – es macht einfach Spaß.

Kilian: Na dann - wollen wir mal?

Kilian und Michi zusammen: 1, 2, 3 !

Autorin: Julia von Juni

Moderation: Kilian Knörzer

Kamera: Michael Hermann

Schnitt: Kirsten Liesenborghs

Dolmetscher/Sprecher: Monika Pawlak,
Holger Ruppert,
Lukas Seiler

www.svw05.de

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2011 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro